

# Stokys will im Internet durchstarten

**BAUMA** Die Spielzeugfirma Stokys sammelt Geld für eine neue Internetplattform. Die Aktion stösst auf breites Interesse und lässt die Traditionsfirma auf einen neuen Aufschwung hoffen.

Spielzeuge von Stokys sind für viele nach wie vor Kult, auch wenn es um die Firma mit Sitz in Bauma lange ruhig geblieben ist. Nun wagt der Traditionsbetrieb einen neuen Anlauf und macht mit einer Sammelaktion auf sich aufmerksam: Auf der Internetseite «Wemakeit» sucht Stokys per Crowdfunding Sponsoren für die Entwicklung einer eigenen Internetplattform. Mit Erfolg. Schon nach wenigen Tagen erhielt die Firma die Hälfte des angestrebten Betrags von 94 000 Franken zugesagt.

Die Summe wächst stetig. Die Geldgeber erhalten als Gegenleistung etwa Stokys-Artikel oder Zutritt auf die neue Plattform.

Das Echo auf die Aktion ist gross. Verschiedene Zeitungen berichteten darüber, die Firma hat diverse Rückmeldungen von Fans erhalten. «Das Projekt läuft sensationell», sagt Geschäftsführer und Inhaber Beat Schaufelberger. «Sehr vielen ist es offensichtlich wichtig, dass es uns weiterhin gibt.» Ziel der Aktion ist es, die Nostalgie der Firma mit modernen Absatzkanälen im Internet zu kombinieren.

Denn für die Firma wurde zunehmend zum Problem, dass die meisten nur einmal einen robusten Spielzeugbaukasten kaufen, da dieser praktisch ewig hält. Oftmals werden die Bauteile mit den weissen Lochblechen weiterverkauft, teilweise über Generationen. Die lange Haltbarkeit will die Herstellerfirma nun nutzen, um wieder Kunden zurückzugewinnen.

## Inhaber sieht viel Potenzial

Auf der geplanten Internetplattform sollen Abonnenten Ideen für Weiterentwicklungen der Spielzeuge erhalten oder Ersatzteile und neue Modelle bestellen. Zudem sollen Zusatzteile dank Vorlagen bequem zu Hause auf einem 3-D-Drucker hergestellt werden können. «Nur noch Teile produzieren reicht heute nicht mehr», sagt Beat Schaufelberger. Er arbeitet seit drei Jahren für die Firma, vor rund eineinhalb Jahren hat er die Aktienmehrheit des Kleinbetriebs übernommen. Seither wird etwa vermehrt auf

«Sehr vielen ist es offenbar wichtig, dass es uns weiterhin gibt.»

Beat Schaufelberger,  
Geschäftsführer und  
Inhaber von Stokys



Firmenchef Beat Schaufelberger mit einem Stokys-Flieger in der Fabrikhalle in Bauma.

Marc Dahinden

Kundeninformationen über die Internetseite und auf Newsletter gesetzt.

Neu lanciert wurde Stokys vor rund zehn Jahren. Damals zog die Firma vom Kanton Zug nach Bauma in eine kleine Fabrikhalle. Ziel der Investoren war es nicht, möglichst viel Geld zu verdienen, sondern möglichst viele Kinder und

Jugendliche für Technik zu begeistern. Dieses Ziel hat sich nicht verändert. Ein Grossteil der Arbeit wird weiterhin ehrenamtlich geleistet. Zum Beispiel von Pensionär Ernst Leimbacher, der gratis in den Fabrikhallen in Bauma arbeitet, um die Firma zu unterstützen. Die zahlreichen Rückmeldungen auf die Internet-

aktion stimmen Beat Schaufelberger zuversichtlich. «Stokys hat weiterhin Potenzial.» Er schätzt, dass mindestens jeder zweite Erwachsene über 40 in der Schweiz Stokys-Spielzeug kennt.

Grund dafür ist der Erfindungsreichtum der Gebrüder Stockmann aus Luzern. Sie entwickelten mitten im Zweiten Weltkrieg

eine Alternative zu den damals bekannten Meccano-Metallbaukästen. Im Jahr 1982 verkauften sie die Firma. Seither gab es mehrere Besitzerwechsel.

Rafael Rohner

## BILDERGALERIE

auf [www.landbote.ch](http://www.landbote.ch)

# «Mit den Jahren kommt die Erfahrung»

**EFFRETIKON** Fabio Cecchini arbeitet als Geschäftsführer für die Firma Schlagenhaut. Und das seit 25 Jahren. Zeit für ein Zwischenfazit.

Wenn Fabio Cecchini von seinen letzten 25 Lebensjahren spricht, kommt er kaum um die Firma Schlagenhaut herum. Fritz Schlagenhaut senior hat diesen Betrieb 1934 als Einzelunternehmung in Meilen gegründet. Mittlerweile ist das Familienunternehmen bereits in den Händen der dritten Generation. Anfänglich beschäftigte es lediglich Maler. Mittlerweile führt es auch Gipser- und Maurerarbeiten, Fassadenisolationen, Fassaden- und Gerüstbauten sowie Gesamt-sanierungen durch.

Einer davon ist der Malerbetrieb in Effretikon. Dort ist Cecchini seit über 25 Jahren Geschäftsführer. Ruhig und sachlich erzählt er von seinen Anfängen: «Ich habe mich hier direkt nach meiner Ausbildung zum Malermeister beworben. Angefangen habe ich dann im Januar 1992.»

## Selektiv und geduldig

Was die grössten Herausforderungen eines Geschäftsführers sind, hat Cecchini schnell gemerkt: «Zuvor erhielt ich die Arbeit von meinem Chef, plötzlich musste ich mich selber darum kümmern.» Auch finanzielle Aspekte kamen dazu: «In den letzten Jahren hat sich in unserer Branche einiges verändert. Die Preise sanken stetig, während alle anderen Kosten stiegen.» Sie hätten dies kompensieren können, indem sie die Effizienz stei-

gerten. Cecchini meint dazu: «Es gibt in jeder Laufbahn Hochs und Tiefs.» Entscheidend sei, ob man sie bewältigen könne. Sein Geheimrezept lautet: «Geduld bewahren. Auch wenn heute alles viel hektischer und schneller abläuft als noch vor 25 Jahren.»

Er gibt dann auch geduldig Auskunft über seinen Umgang mit Angestellten: «Ich führe meine Mitarbeiter selektiv. Jeder braucht seinen eigenen Führungsstil.» Cecchini bezeichnet sich als eher ruhigen Menschen. «Das heisst nicht, dass ich nie wütend bin, wenn jemand nicht gehorcht. Aber wenn es so weit kommt, will ich das Problem

schnellstmöglich lösen», sagt der Malermeister. «Es ist nicht immer einfach, aber mit der Zeit kommt auch die Erfahrung.»

## Viele Grossbaustellen

In seiner Zeit bei der Rolf Schlagenhaut AG hat Cecchini viel erlebt. Auch umziehen musste er bereits, sogar zwei Mal: «Damals wurde die Filiale in Effretikon saniert. Wir haben die gesamte Einrichtung in ein Provisorium geschafft. Und als die Sanierung zwei Jahre später abgeschlossen war, musste alles wieder zurück.» Für den Umzug habe er viele Feierabend- und Wochenendschichten eingelegt.

Während der letzten 25 Jahre hat Cecchini sehr viele Aufträge an Land gezogen. Einer davon ist ihm besonders in Erinnerung geblieben: «Wir durften den gesamten Innenbereich des Rosthauens in Winterthur streichen.» Dort sei er Jahre zuvor auch in diese Gewerbeschule gegangen. «Es kamen sehr viele Erinnerungen an meiner Ausbildung hoch. Ich habe sogar einen meiner ehemaligen Lehrer getroffen», erinnert sich Cecchini und lächelt.

Die Grossbaustelle war einer der Höhepunkte in seiner Laufbahn. Dabei mag er es eigentlich lieber kleiner: «Die kleinen und mittelgrossen Aufträge sind dank-

barer, da sie berechenbarer und mit weniger Planung verbunden sind.» Seine letzte grosse Baustelle war eine Überbauung beim Etzberg-Park in Winterthur, die rund 200 Wohnungen beinhaltet.

## Neuer Standort

2016 war Cecchini an der Gründung eines neuen Firmenstandorts für die Maler beteiligt. Dieser steht mittlerweile in Winterthur und untersteht ebenfalls seiner Führung. Die von ihm betreuten Standorte arbeiten eng zusammen: «Wir helfen uns, falls nötig, gegenseitig aus. Unsere Leute werden dort eingesetzt, wo man sie braucht.» Das Schönste am Malerberuf sei, dass man die geleistete Arbeit noch für Jahre erkennen könne: «Es macht mich jedes Mal stolz, wenn ich von uns gestrichene Fassaden sehe, die auch nach Jahren noch gut erhalten sind.»

Stolz sei er auch auf seine Treue zur Schlagenhaut: «Das spricht aber natürlich für beide Parteien. Hätte ich nicht immer so gute Vorgesetzte gehabt, wäre ich kaum so lange geblieben.» So sei er noch nicht einmal der dienstälteste Mitarbeiter: «Es gibt Kollegen auf der gleichen Position, die noch länger mit dabei sind.» Die Firma scheint beliebt zu sein. Nicht zuletzt, da sie 2014 auch den «Swiss Arbeitgeber Award» der mittelgrossen Unternehmen gewonnen hat.

Es wird immer noch sehr viel Wert auf den einzelnen Mitarbeiter oder Kunden gelegt, wie Cecchini sagt. «Am liebsten würde ich nochmals 25 Jahre bleiben», fügt er lachend hinzu. lz

# Abschluss besser als geplant

**HETTLINGEN** Die Gemeinde Hettlingen hat letztes Jahr rund 654 000 Franken mehr erwirtschaftet als budgetiert. Sie kann ein Plus von 572 000 Franken verbuchen.

Die Einheitsgemeinde Hettlingen weist für 2016, wie schon das Jahr zuvor, ein sehr viel positiveres Ergebnis auf als budgetiert. Die Jahresrechnung 2016 liegt 572 000 Franken im Plus, während ein Defizit von knapp 82 000 eingepplant war. Die Differenz des Ergebnisses zum Budget beträgt rund 654 000 Franken.

Der Gemeinderat erklärt das bessere Ergebnis primär mit höheren Erträgen. Es sei aber auch geprägt von Mehraufwendungen und Einsparungen in diversen Bereichen, die auf erfolgreiche Sparmassnahmen und Kostendisziplin zurückzuführen seien. «Generelle strukturelle Themen werden die Gemeinde Hettlingen auch künftig weiter beschäftigen», heisst es in der Mitteilung. Das Eigenkapital erhöht sich durch den positiven Abschluss auf 7,6 Millionen Franken.

Der Aufwand der Gemeinde Hettlingen betrug letztes Jahr knapp 19,5 Millionen Franken. Der Ertrag lag bei rund 20 Millionen. Die Nettoinvestitionen im Verwaltungsvermögen fielen mit rund 1,82 Millionen Franken etwas kleiner aus als die budgetierten 2,1 Millionen Franken.

Die Jahresrechnung soll an der Gemeindeversammlung vom 22. Mai verabschiedet werden. dt



Geschäftsführer Fabio Cecchini in seinem Materiallager in Effretikon.

Johanna Bossart